

Interpellation Gartmann-Mels (15 Mitunterzeichnende):**«Kanton St.Gallen kauft Autos mittels Grauimport aus Serbien und brüskiert einmal mehr das regionale Fachgewerbe**

Wenn es nicht die nackte Wahrheit wäre, würde man meinen, es sei ein schlechter Scherz. Der Kanton St.Gallen ist immer einer der Ersten, welcher Verschärfungen, Gesetze, Arbeits- und Umweltvorschriften einsetzt und anwendet. Genau dieser Kanton kauft nun über einen «Wald- und Wiesenhändler», welcher vorwiegend aus dem Ostblock Autos importiert, fünf neue Autos, welche bereits im Jahr 2016 in Serbien eingelöst wurden.

Scheinbar haben einige Staatsangestellte das Gespür für Volkswirtschaft und Nachhaltigkeit grundlegend verloren. Besser ausgedrückt: Es ist vielen Kantonsangestellten nicht mehr bewusst, wer ihren Lohn mit Steuern bezahlt und nun auch noch die Pensionskasse ausgleichen soll.

Skandalös ist auch die Tatsache, dass die Ausschreibung des Amtsleiters ein altes Modell, welches zur Zeit der Ausschreibung gar nicht mehr hergestellt wurde, beinhaltete. Vielleicht war es auch absichtlich, somit konnte das Geschäft entsprechend gesteuert werden, denn ein offizieller Werksbetrieb wurde somit elegant ausgeschlossen.

Fragen drängen sich auf und seien erlaubt: Bilden Betriebe in Serbien auch Lehrlinge für das hiesige Gewerbe aus? Wo bleiben die Nachhaltigkeit und Sicherung des heimischen Gewerbes? Was würden die Kantonsangestellten sagen, wenn man beispielsweise die IT nach Indien und die Verwaltung nach Polen auslagert? Die sprechen dort genauso gut Deutsch wie die vielen Ostdeutschen in unserer Staatsverwaltung und arbeiten zu einem viel günstigeren Preis. Der Kanton könnte wohl mehr sparen, als wenn man Autos im Ausland kauft und ganze Werksaufträge, wie jetzt Salez, nach Österreich vergibt.

Damit die Regierung und die zuständigen Angestellten sich nicht mit flüchtigen Ausreden aus dem angerichteten Desaster herausstellen können, liegen dieser Interpellation Beweise bei. Fotos mit der Ausländernummer, Ausschreibung mit den Vorgaben usw.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kann ein Nicht-Werksvertragshändler die technische Leistungsfähigkeit, wie in der Ausschreibung gefordert, erbringen und nachweisen (Garantie- und Serviceleistung)?
2. Die vom Kanton gekauften Fahrzeuge wurden bereits Ende 2016 beim Werk in Serbien abgemeldet und dort als in Verkehr gemeldet. Was soll das?
3. Das ausgeschriebene Fahrzeugmodell war zum Zeitpunkt der Ausschreibung beim Hersteller (Werk) nicht mehr bestellbar. Ein Amtsleiter in dieser Lohnklasse müsste dies wissen, oder wollte er es nicht wissen?
4. Der Kanton predigt Energieeffizienz und kauft Auslaufmodelle, warum?
5. Wieso kauft der Kanton Fahrzeuge als «Grau-Import»?
6. Warum denkt der Kanton, dass so Lehrlings- und Arbeitsplätze gesichert werden?
7. Wieso drückt der Kanton auf jedem KMU-Gewerbe herum, bis die Zitrone ausgepresst ist, und bei sich selber lässt man den Aufwand jährlich anwachsen?
8. Hat es im Kanton zu viele Theoretiker, welche den Kreislauf einer funktionierenden Wirtschaft nicht mehr verstehen?
9. Warum bemüht sich der Kanton nicht mehr darum (andere Kantone Tessin, Genf usw. machen dies), die Aufträge zu fairen Marktpreisen im Kreis der KMU-Betriebe des Kantons zu halten?»

12. Juni 2017

Gartmann-Mels

Bonderer-Pfäfers, Büchler-Buchs, Bühler-Schmerikon, Egger-Berneck, Gerig-Wildhaus-Alt St.Johann, Gull-Flums, Güntzel-St.Gallen, Hartmann-Walenstadt, Luterbacher-Steinach, Rossi-Sevelen, Scheiwiler-Waldkirch, Schmid-Grabs, Thalmann-Kirchberg, Wasserfallen-Goldach, Willi-Altstätten